

Inhalt

1	Soziale Arbeit – was ist das eigentlich?	17
	<i>Persönliche Erfahrungen</i>	<i>18</i>
1.1	Aufgaben- und Problemstellungen	19
1.2	Ein kritischer und selbstkritischer Blick auf die Außenwahrnehmung der Sozialen Arbeit	22
1.2.1	Die Profession Soziale Arbeit – belächelt und infrage gestellt	22
1.2.2	Der eigene Beitrag zum Bild in der Öffentlichkeit	26
1.3	Zur Geschichte der Sozialen Arbeit	28
1.3.1	Gesellschaftliche Herkunft und sozialpolitische Funktion	28
1.3.2	Profilierung und Stabilisierung der Sozialen Arbeit ab 1970	32
1.4	Die Profession Soziale Arbeit	33
1.4.1	Spezifik der Profession Soziale Arbeit	34
1.4.1.1	Alleinstellungsmerkmal Allzuständigkeit	34
1.4.1.2	Professionelles Handeln im Alltag	35
1.4.1.3	Inszenierung und Stiftung von Solidarität	36
1.4.2	Professionalitätsmerkmale Sozialer Arbeit	37
1.4.3	Lebensweltorientierte Soziale Arbeit	39
1.4.4	Menschen- und Gesellschaftsbild der Lebensweltkonzeption	40
1.4.4.1	Der Klient als Subjekt in der Sozialen Arbeit	40
1.4.4.2	Ganzheitliche Sichtweise von Individuum und Gesellschaft	43
1.5	Soziale Arbeit zwischen Menschen und System	44
1.5.1	Praxis im Kontext des doppelten Mandates	45
1.5.2	Die Brückenfunktion der Sozialen Arbeit	45
1.5.3	Erwartungen und Aufträge des gesellschaftlichen Systems an die Soziale Arbeit	46
1.5.4	Problemlagen und Unterstützungsbedürfnisse der Menschen	50
1.5.5	Widersprüche zwischen beiden Mandaten	52
1.6	Was professionelle Soziale Arbeit leisten kann	53
1.6.1	Lebensweltorientierte Lösungen der beschriebenen Fälle	53
1.6.2	Begriffliche Fassung der Qualität lebensweltorientierter Sozialer Arbeit	58

1.7	Soziale Arbeit und Ökonomisierung – ein Ausblick.....	59
2	Veränderte Gesellschaft: Der Markt ist alles	61
	<i>Persönliche Erfahrungen</i>	<i>61</i>
2.1	Der Markt übernimmt die Regie.....	63
2.2	Folgen der gesellschaftlichen Veränderungen für die Menschen.....	66
2.2.1	Arbeitslosigkeit und prekäre Arbeitsverhältnisse werden normal.....	66
2.2.2	Der Alltag der Menschen gerät unter das Regime des Marktes.....	67
2.2.3	Ungleichheit und Armut werden zum akzeptierten Normalfall	71
2.2.4	Zunahme psychosozialer Problemlagen	71
2.3	Folgen der Veränderungen für sozial Benachteiligte	74
2.3.1	Lebensperspektive – Ausgrenzung in Armut.....	74
2.3.2	Der erwünschte Habitus überfordert – und verhöhnt	75
3	Die Ökonomisierung der Sozialen Arbeit.....	77
	<i>Persönliche Erfahrungen</i>	<i>77</i>
3.1	Chancen der Ökonomisierung aus Sicht der PraktikerInnen	80
3.2	Die Vermarktlichung der Sozialen Arbeit	81
3.2.1	Die Neue Steuerung	82
3.2.2	Soziale Arbeit als marktwirtschaftliche Unternehmen.....	84
3.2.2.1	Privatisierung öffentlicher Aufgaben	84
3.2.2.2	Neue Beziehung von Kostenträger und Leistungserbringern.....	86
3.2.2.3	Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung	88
3.2.2.4	Neues Finanzierungskonzept	89
3.2.3	Wettbewerb und Konkurrenz.....	93
3.2.3.1	Kostenwettbewerb statt Qualitätswettbewerb	94
3.2.3.2	Der Pseudo-Markt Sozialer Dienstleistungen	95
3.2.3.3	Vernetzung als Modernisierungsmetapher	96
3.3	Effektivität, Effizienz und Kostensenkung als zentrale Ziele	96
3.3.1	Kostendämpfung als Effizienzstrategie	97
3.3.1.1	Kosten der Sozialen Arbeit.....	97
3.3.1.2	Lösungsmöglichkeiten des Kostenproblems.....	99
3.3.2	Ebenen und Strategien der Kosteneinsparungen	100
3.3.2.1	Umdeutung und Nicht-Erfüllung gesetzlicher Leistungsaufträge	101
3.3.2.2	Schließung von Einrichtungen, Einstellen von Projekten.....	101
3.3.2.3	Streichung von Stellen und Sachkosten	102

3.3.2.4	Schaffung und Duldung prekärer Arbeitsplätze	103
3.3.2.5	Einsatz fachfremder, nicht professioneller Kräfte	105
3.3.3	Grenzen der Rationalisierbarkeit	107
3.3.3.1	Das Verhältnis von Effizienz und Effektivität	107
3.3.3.2	Rationalisierungsmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit	108
3.3.4	Tatsächliche Rolle der Effizienz in der Ökonomisierung	110
3.3.4.1	Dominanz des Effizienzgebotes im Ökonomisierungsprozess	110
3.3.4.2	Effizienz als Pseudokriterium für Fachlichkeit	111
3.4	Folgen von Effizienzdominanz und Kostendämpfung für die Praxis	112
3.4.1	Gefährdung der fachlichen Standards Sozialer Arbeit	112
3.4.1.1	Qualifizierte Soziale Arbeit wird als Luxus abgetan	112
3.4.1.2	Kostendämpfung macht Soziale Arbeit zum Billigprodukt	114
3.4.1.3	Ein bisschen Soziale Arbeit ist nicht genug	115
3.4.1.4	FachmitarbeiterInnen haben die Effizienzschere im Kopf	116
3.4.1.5	Verzicht auf das Gut „sozialpädagogische Fachlichkeit“	118
3.4.2	Verknappte Zeitkontingente gefährden die Qualität	119
3.4.2.1	Mangel an Kontinuität in der Sozialen Arbeit	119
3.4.2.2	Keine Zeit für intensive und nachhaltige Soziale Arbeit	121
3.4.2.3	Reduzierte Personalschlüssel beschneiden die Beziehungsarbeit	122
3.4.2.4	Prozesse bleiben oberflächlich und eher wirkungslos	123
3.4.2.5	Für pädagogische Arbeit reicht die Zeit nicht	125
3.4.2.6	Nicht-klientenbezogene Arbeiten beanspruchen kostbare Zeit	126
3.4.2.7	Burnout als Folge von Arbeitsverdichtung und Effizienzdruck	127
3.4.3	Öffentliche Soziale Arbeit als Erfüllungsgehilfin der Ökonomisierung	129
3.4.3.1	Vorzug kostengünstiger, begrenzter Hilfen	129
3.4.3.2	Effizienzauftrag dominiert die fachlichen Entscheidungen	131
3.4.3.3	Fehlentscheidungen konterkarieren gesetzliche Ansprüche	131
3.4.3.4	Aus SozialpädagogInnen werden öffentliche Finanzverwalter	132
3.5	Verbetriebswirtschaftlichung der Sozialen Arbeit	134
3.5.1	Logik der Betriebswirtschaft und Logik der Sozialen Arbeit	134
3.5.1.1	Messbarkeit der Qualität Sozialer Arbeit	135
3.5.1.2	Betriebswirtschaftliches Unverständnis von sozialen Strukturen	138
3.5.2	Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung	139
3.5.2.1	Qualitätsentwicklung als fachliche Chance	140
3.5.2.2	Qualitätsentwicklung unter Kostendruck	140
3.5.2.3	Bessere Qualität darf nicht mehr kosten	142
3.5.3	Eigenschaften des Marktproduktes Soziale Arbeit	143
3.5.3.1	Soziale Arbeit, Ware mit Verfallsdatum	143
3.5.3.2	Standardisierung der Ware Soziale Arbeit	144
3.5.3.3	Industrielle Produktion Sozialer Arbeit	146
3.6	Wirkung, Ergebnisqualität und Evidenzbasierung	147
3.6.1	Spezifik sozialpädagogischer Leistungen und Wirkungen	147
3.6.2	Wirkungsforschung und Ergebnisqualität in der Sozialen Arbeit	149

3.6.3	Wirkungsorientierung und Evidenzbasierung im Kontext der Ökonomisierung	150
3.7	Effiziente und ineffiziente Kunden eines Marktproduktes.....	153
3.7.1	Die Attraktivität der Begriffe ‚Dienstleistung‘ und ‚Kunde‘ für die Soziale Arbeit	153
3.7.2	Kunden oder Nutzer Sozialer Arbeit	154
3.7.3	Wegfall der zeitaufwendigen Motivierungsarbeit	156
3.7.4	Soziale Arbeit für KlientInnen muss sich rechnen.....	157
3.7.5	Keine Unterstützung für ineffiziente KlientInnen.....	158
4	Aktivierungspolitik und Soziale Arbeit	161
	<i>Persönliche Erfahrungen.....</i>	<i>161</i>
4.1	Der aktivierende Sozialstaat	162
4.1.1	Neoliberale Kritik am vor-neoliberalen sozialen Konzept.....	163
4.1.1.1	Kritik am bisherigen Sozialstaat.....	163
4.1.1.2	Kritik an der Sozialen Arbeit.....	164
4.1.1.3	Neues Leitbild der Gesellschaft: der „aktivierende Sozialstaat“	166
4.1.2	Hartz IV als Modell der aktivierenden Politik	167
4.1.2.1	Arbeitslosengeld und Sozialhilfe bis 2005 – ein Rückblick	167
4.1.2.2	Agenda 2010 und die Hartz-Gesetzgebung.....	168
4.1.2.3	Das Fallmanagement der Agentur für Arbeit.....	169
4.1.2.4	Aspekte des neuen Aktivierungsprozesses	170
4.1.3	Die Auswirkungen der Aktivierungspolitik auf die Soziale Arbeit	171
4.1.3.1	Soziale Arbeit im unmittelbaren Kontext zu Hartz IV.....	172
4.1.3.2	Die öffentliche Soziale Arbeit	173
4.1.3.3	Sonstige Bereiche der Sozialen Arbeit.....	174
4.2	Umdeutung sozialpädagogischer Grundbegriffe.....	176
4.2.1	Die Aktivierung des „aktivierenden Staates“	176
4.2.2	Fallmanagement als Perversion einer sozialpädagogischen Methode.....	180
4.2.3	Vergleich der beiden Aktivierungsbegriffe und -prozesse	181
4.2.4	Bedeutung der begrifflichen Vereinnahmung.....	183
4.3	Bruch mit dem Gesellschafts- und Menschenbild der Aufklärung.....	185
4.3.1	Verzicht des Staates auf seine soziale Verantwortung.....	185
4.3.2	Aufgabe des Grundprinzips ‚Soziale Gerechtigkeit‘	187
4.3.3	Barmherzigkeit und Wohltätigkeit statt Ressourcenausgleich	191
4.3.4	Ausgrenzung von Menschen im aktivierenden Staat	193
4.3.4.1	Ausschluss und Zurückweisung von „Überflüssigen“	194
4.3.4.2	Zwei-Klassen-Soziale Arbeit im investiven Staat	195
4.3.4.3	Soziale Arbeit in den „Reservaten des Misslingens“	196
4.3.5	Die „Neue Unterschicht“	198

4.4	Abkehr von Klientenorientierung und Parteilichkeit.....	200
4.4.1	Paternalisierung statt Respekt vor den Experten ihres Lebens	200
4.4.1.1	Kein Interesse an den Menschen und ihrer Problematik	201
4.4.1.2	Thematische Engführung: Eingliederung ins Erwerbsleben	203
4.4.1.3	Bevormundung verdrängt die Empathie	203
4.4.1.4	Infragestellung des sozialintegrativen Erziehungsstils	204
4.4.2	Die Koproduktion wird zur Farce.....	205
4.4.3	Druck und Sanktionen als erlaubte „pädagogische“ Mittel.....	208
4.4.3.1	Zunehmende Akzeptanz von Sanktionen in der Gesellschaft.....	208
4.4.3.2	Das Fallmanagement als Einfallstor einer strafenden Pädagogik.....	209
4.4.3.3	Die neue Pädagogik der Härte in der Sozialen Arbeit	210
4.4.4	Elternarbeit im Kontext bekannter autoritärer Konzepte.....	212
4.5	Leugnung gesellschaftlicher Ursachen von individuellen Problemlagen	214
4.5.1	Abwälzung der Verantwortung auf den sozialen Nahraum.....	215
4.5.1.1	Aktivierung der Zivilgesellschaft.....	215
4.5.1.2	Bürgerschaftliche Initiativen und soziale Randgruppen	217
4.5.1.3	Die neosozial gewendete Gemeinwesenarbeit	217
4.5.2	Individualisierung sozialer Probleme	220
4.5.3	Verabsolutierung der pädagogischen Seite der Sozialen Arbeit	221
4.5.3.1	Soziale Arbeit wird reduziert auf ein reines Erziehungsprojekt.....	221
4.5.3.2	Soziale Arbeit verliert ihren sozialarbeiterischen Anteil	223
4.5.4	Entpolitisierung der Gesellschaft und der Sozialen Arbeit	225
4.6	Entwissenschaftlichung der Sozialen Arbeit	227
4.6.1	Verzicht auf Theorie basierte Wissenschaft	227
4.6.2	Distanz zur Sozialwissenschaft	228
4.6.3	Begrenzte Rezeption der Wissenschaft Psychologie.....	228
4.6.4	Verhaltensorientierung und Standardisierung.....	229
5	Was wird aus der Profession Soziale Arbeit?	232
	<i>Persönliche Erfahrungen</i>	<i>232</i>
5.1	Veränderungsdruck und Bewältigungsstrategien.....	233
5.1.1	Die geduldigen HelferInnen.....	234
5.1.2	Die Konservativen.....	235
5.1.3	Die schlaunen Austrixxer.....	236
5.1.4	Die unbeeindruckten Profis	237
5.1.5	Die HarmonisiererInnen.....	238
5.1.6	Die Realos	240
5.1.7	Die ModernisiererInnen	241
5.1.8	ModernisierungsgewinnlerInnen	242
5.1.9	Einschätzung der Strategien und Reaktionen	243

5.2	Forderungen für eine offensive Professionspolitik.....	245
5.2.1	Zurückweisung der Marktförmigkeit Sozialer Arbeit	246
5.2.2	Bestehen auf der Verbindlichkeit des Klientenmandates.....	248
5.2.3	Einsatz für eine fachliche Autonomie der Sozialen Arbeit	250
5.3	Widerstand und Handlungsmöglichkeiten	252
5.3.1	Berechtigte Kritik oder die Verfechter des ewig Gestrigen?.....	253
5.3.2	Verantwortung der kritischen Wissenschaft	254
5.3.3	Strategieebenen kritischer Sozialer Arbeit	255
5.3.3.1	Reflexivität	255
5.3.3.2	Beharren auf sozialpädagogischen Positionen	256
5.3.3.3	Repolitisierung der Sozialen Arbeit	260
5.3.4	Von der Reflexivität zum politischen Handeln.....	264
	Literatur	267
	Internet Quellen	278
	Forderungen.....	279
	Verzeichnis der Beispiele.....	280